

„Wir geben das nicht eins zu eins weiter“

Wasserverband Osterholz: Kunden würden die geplante Erhöhung des Wasser-Cents erst mit Verzögerung spüren

Der Bund der Steuerzahler fordert: abschaffen. Die Unternehmerverbände in Niedersachsen sprechen von einem „gefährlichen Spiel“. Gemeint ist die von der Landesregierung geplante Erhöhung der Wasserentnahmegebühr ab 2015. Auch bei den Osterholzer Stadtwerken wird dieser „Wassercent“ nicht unkritisch beurteilt. Die Kunden des Wasser- und Abwasserverbandes Osterholz werden von der Erhöhung aber erstmal nichts spüren.

VON MICHAEL RABBA

Landkreis Osterholz. Niedersachsen erhebt seit rund 20 Jahren eine Abgabe für die Entnahme von Wasser aus oberirdischen Gewässern und aus dem Grundwasser. Jetzt soll dieser sogenannte Wassercent oder Wasserpennig erhöht werden. Derzeit schlägt er mit 5,11 Cent pro Kubikmeter zu Buche; ab Januar 2015 soll die Abgabe auf 7,5 Cent steigen. Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz hat darüber jetzt die maßgeblichen Verbände im Land informiert und ihnen Gelegenheit gegeben, dazu bis zum 12. September Stellung zu nehmen.

Die Kunden des Wasser- und Abwasserverbandes Osterholz würden von der Erhöhung, so diese denn kommt, „erstmal nichts spüren“, sagt Geschäftsführer Arno Seebeck. „Der Verband gibt seine Kosten nicht eins zu eins weiter. Unsere Gebühr resultiert aus einer Kalkulation, die alle drei Jahre erstellt wird.“ Da die nächste Kalku-

„Unsere Gebühr resultiert aus einer Kalkulation, die alle drei Jahre erstellt wird.“

Arno Seebeck, Wasserverband Osterholz

lation nicht anstehe, müssten die Kunden wegen der Erhöhung des Wassercent in den nächsten zwei bis drei Jahren keine höhere Wasserrechnung befürchten.

Der Wasser- und Abwasserverband hat direkte Kunden in Schwane, Worspewede, Hambergen und Grasberg sowie in den Randgebieten von Garlstadt, Ritterhude und Lilienthal. Hauptkunde in der Kreisstadt sind die Osterholzer Stadtwerke. Diese beziehen 80 Prozent ihrer Wassermenge vom Wasser- und Abwasserverband, den Rest fördert das Unternehmen in seinem eigenen Wasserwerk in Ritterhude, erläutert Geschäftsführer Christian Meyer-Hammerström.

Auch bei den Osterholzer Stadtwerken fließt der Wassercent in die allgemeine Kostenkalkulation ein. Bei einer Erhöhung „müssen wir prüfen, welche wirtschaftlichen Auswirkungen das für uns hat“, sagt Meyer-Hammerström. Insofern könne er noch nicht sagen, ob und wann durch einen höheren Wassercent höhere Preise für die Stadtwerke-Kunden resultieren.

Das Land begründet die geplante Erhöhung mit der Anpassung an die Kaufkraftminderung des Geldes, sprich dem Infla-



Die Landesregierung möchte 2015 die Abgabe für die Entnahme von Wasser, den sogenannten Wassercent, erhöhen. Derzeit werden betroffene Verbände zu Stellungnahmen aufgefordert. Einige Reaktionen sind bereits ablehnend.

FOTO: HAUKE GRUHN

tionsausgleich. Die Mittel aus der Abgabe würden zweckgebunden verwendet, „um unter anderem gemäß der staatlichen Aufgabe der Gewässerbewirtschaftung geeignete Schutz- und Vorsorgemaßnahmen zu finanzieren“, erläutert das Ministerium in seinem Schreiben an die Verbände.

Die Anforderungen an den Gewässerschutz seien in den vergangenen zwei Jahrzehnten gestiegen, auf einen Inflationsausgleich sei beim Wassercent aber mit einer Ausnahme verzichtet worden, so das Ministerium. Lediglich für Wasserentnahmen zur Kühlung sei Ende der 1990er Jahre eine Erhöhung erfolgt. Die jetzt geplante Erhöhung sei deshalb „relativ deutlich“, räumt das Ministerium ein.

Stadtwerke-Geschäftsführer Christian Meyer-Hammerström kann diese Argumentation durchaus nachvollziehen. Es sei aber die Frage, wofür die Einnahmen aus dem Wassercent verwendet werden. Für Meyer-Hammerström ist eine „verursachungsgerechte Verwendung für den Grundwasserschutz“ wichtig.

Arno Seebeck vom Wasser- und Abwas-

serverband Osterholz bemängelt, dass die Wasserverbände „nicht genug vom Wassercent zurück bekommen“. Der Verband tue einiges für den Gewässerschutz, gebe etwa Landwirten Zuschüsse für Maßnahmen und kaufe Flächen in Wasserschutzgebieten auf, um diese der intensiven Landwirtschaft zu entziehen. „Wenn wir das Geld

„Eine verursachungsgerechte Verwendung des Wassercent ist wichtig.“

Christian Meyer-Hammerström, Stadtwerke

für den Wassercent behalten könnten, könnten wir es eins zu eins investieren.“

Deutlich ablehnend äußern sich die Unternehmerverbände Niedersachsen (UVN) und der Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen zur geplanten Wassercent-Erhöpfung. Der Inflationsausgleich als Grund sei „vorgeschoben“, so die UVN. Das Land wolle mit der Erhöhung vielmehr durch die Energiewende bedingte Einnahmeausfälle – etwa durch die kürzere Laufzeit von Kraftwerken – ausgleichen. Deshalb sollen nun die Verbraucher, „aber vor allem die Unternehmen als Goldesel erhalten“, so die UVN. „Das ist ein gefährliches Spiel und kann sehr schnell nach hinten losgehen.“

Die Unternehmen hätten bereits durch teurere Planfeststellungsverfahren und „viele neue Gebührentatbestände“ Kosten-

steigerungen zu verkraften. Hinzu kämen gestiegene Energiekosten und höhere Lohnkosten und Sozialabgaben.

Der Bund der Steuerzahler fordert gar die Abschaffung des Wassercent. Durch die Erhöhung dieser Abgabe einen noch sparsameren Umgang der Verbraucher mit der Ressource Wasser erreichen zu wollen, mache keinen Sinn. Eine weitere Verringerung des Wasserverbrauchs in Privathaushalten würde vielmehr „zu längeren Standzeiten des Wassers in den Rohren führen“. Dadurch auftretende hygienische Probleme müssten durch häufigeres Spülen des Rohrnetzes beseitigt werden. „Im Ergebnis ergebe sich also ein – für die Bürger gleichwohl teures – ökologisches Nullsummenspiel“, so der Steuerzahlerbund.

Es gehe der rot-grünen Landesregierung in Hannover bei der geplanten Erhöhung nur um weitere Einnahmen, um allgemeine Staatsaufgaben im Wasser-, Küsten- und Naturschutz zu finanzieren“, sagt der Landesvorsitzende Bernhard Zentgraf. Dafür stünden reichlich Steuereinnahmen zur Verfügung.



Bernhard Zentgraf, Landesvorsitzender des Bundes der Steuerzahler, möchte die Wasserentnahmegebühr am liebsten abgeschafft sehen.

FOTO: FR



Christian Meyer-Hammerström, Geschäftsführer der Osterholzer Stadtwerke, legt auf eine „verursachungsgerechte“ Verwendung der Wassercent-Mittel Wert.

FOTO: VALEK



Arno Seebeck, Geschäftsführer des Wasser- und Abwasserverbandes Osterholz: Kunden müssen erstmal keine höhere Wasserrechnung wegen eines gestiegenen Wassercent befürchten.

FOTO: KOSAK